

nüsse man aber auch, denn der Kaffee
iechenland sei sehr stark. „Eine deut-
Freundin konnte nach einem griechi-
n Kaffee nicht schlafen“, erzählt Giasta
grinst. Das liege aber auch daran, dass

Die Mischung macht's

Kurpark Der Bläserkreis feiert sein 40-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumskonzert im Kursaal.

Von Julia Barnerboi

Der eigene 40. Geburtstag ist ja oft nicht so beliebt. Ganz anders sieht das aus, wenn der eigene Verein vier Jahrzehnte alt wird. Die Mitglieder des Cannstatter Bläserkreises sind stolz, dass es sie nun schon so lange gibt. Und vor allem, wie aus dem Kirchenmusik-Bläserkreis über die Jahre ein richtiges Orchester geworden ist. Am 1. Juni feiert der Verein seinen Geburtstag im Großen Kursaal mit einem festlichen Konzert.

Die Mischung macht's – dieser Satz trifft in allen Facetten auf den Cannstatter Bläserkreis zu, sagen die erste Vorsitzende Stefanie Rösch und die Schriftführerin Ilka Fessele. Zum Beispiel, was das Alter der Mitglieder betrifft: Zwar betreibe der Verein keine Jugendarbeit und es sei auch nicht so, dass jedes Jahr scharenweise Nachwuchstalente vor der Tür stünden. Aber dennoch sind die aktiven Mitglieder „zwischen 14 und 85 Jahre alt“, erzählt Ilka Fessele. Und auch die Geschlechter seien gut gemischt, wenn auch ein Klischee zutrefte: „Im Holz mehr Frauen, im Blech mehr Männer“, sagt Ilka Fessele, die das Klischee selbst jedoch widerlegt: Sie spielt ein Blechblasinstrument – die Posaune.



Der Bläserkreis vor der Liebfrauenkirche, aus der er einst hervorgegangen ist Foto: Bläserkreis

Auch musikalisch bietet der Bläserkreis ein abwechslungsreiches Repertoire, erzählt die Vorsitzende Stefanie Rösch. Bei den Konzerten im Kursaal gibt es anspruchsvolle Konzertmusik zu hören. Beim Volksfestumzug, den der Bläserkreis jährlich mitgestaltet, spiele das Orchester traditionelle Blasmusik, also eher Unterhaltungsmusik. Und bei den regelmäßig stattfindenden Konzerten bei der Liebfrauen-Gemeinde kann das Publikum auch Kirchenmusik hören.

Aus der Liebfrauen-Gemeinde ist der Bläserkreis vor 40 Jahren auch entstanden. Vier Männer schlossen sich damals zusammen, kauften sich die ersten Instrumente und begannen zu üben. Schon bald spielten

sie bei den ersten Gottesdiensten und es dauerte nicht lang, bis weitere Musiker hinzukamen. Heute hat der Verein knapp 90 Mitglieder, 50 davon spielen aktiv im Orchester. Dirigiert wird dieses seit November 2013 von Anette Bantel. Ein guter Dirigent sei unerlässlich, weil er so viele Spielstärken und Charaktere unter einen Hut bringen muss, wie Stefanie Rösch sagt. Diese Vielfalt sei es auch, was das Spielen eines Blasinstrumentes ausmacht, ergänzt Ilka Fessele. Denn „ein Blasinstrument spielt man nie alleine“.

Feierlichkeit Das Jubiläumskonzert ist am Sonntag, 1. Juni, im Großen Kursaal. Es beginnt um 17 Uhr, der Eintritt ist frei.

Gartenamt

Schlafbäume werden nicht ge

Bad Cannstatt Für das Gartenamt und Forstamt gibt es im Bezirk zu tun. 218 Grünflächen im S 72 Kinderspielplätze und 71 Parkanlagen müssen gepflegt werden. Die teure Besoldung der Mitarbeiterin Beate Kilian Bezold die Zustände der öffentlichen Grünflächen seiner Behörde am Mittelschulbezirk beirät auf. Dazu würden Natur- und Landschaftsschutz Friedhöfe und die vielen Grün um Schulen, Kitas und anderen Einrichtungen kommen. Im Jahr seien an 3600 Bäumen in Maßnahmen notwendig 75 Bäume waren in einem schlechten Zustand, dass sie gefällt werden müssten. Hinzu kommen laut Bezold 1 Fällungen aufgrund von Baumkrankheiten. So mussten für den Bau des Rönnefelds 380 Bäume entfernt werden. Die Neupflanzungen sind geplant. Auf der Lerstraße wurden die vorgeschriebenen Arbeiten allerdings von einem privaten Unternehmen der Wohnungswirtschaft des Bezirkes verhindert. Die Stadtverwaltung hat sich herausgestellt, dass es keine Schlafbäume der Gelbkopfbäume gibt und diese „werden sicher nicht gefällt“, sagte Bezold. Die noch ausstehenden Maßnahmen des Gartenamts beinhalten unter anderem auf den Neckar um die dort geplante Grüne Markte die Herstellung von Ausgleichsmaßnahmen die Eidechsen, die bisher auf dem Gelände der Güterbahnhofsareal leben

★★★★★
SERVICE CHAMPION
Noch bis 27.06.2014 online abstimmen und gewinnen!
Region Neckar 2014
www.stzw.de/service-champion

Deutschen ihrer Meinung nach ihren
viel zu schnell trinken. Es sei typisch
Deutschland, dass auch das Kaffeetrin-
wie ein Termin hektisch abgearbeitet
e. „Die Griechen schwätzen viel mehr
Trinken.“ Denn eigentlich gehe es gar
um den Kaffee, gibt Giasta zu, „es geht
um das Zusammenkommen“.

Athina Athina Giasta ist in Griechenland
aufgewachsen und in Deutschland
aufgewachsen. 30 Jahre lang hat die
30-Jährige in Athen gelebt und ist
vor einigen Monaten nach
Deutschland zurückgekehrt. Nun lebt
und arbeitet sie in Bad Cannstatt.
Regelmäßig schreibt sie die Redak-
tion an ihrem Leben teilhaben
das in zwei Kulturen spielt.

Wo der Besen hängt
Der wöchentliche Besenkalender für die Region

